

Vorwort

Wolfgang Blaas

Die vorliegende Doppelnummer präsentiert das Ergebnis einer im Auftrag des Danube Carpathian Programme (DCP) des World Wildlife Funds for Nature (WWF) durchgeführten Studie zu Fragen der wirtschaftlichen Bewertung geschützter Natur und ihrer regionalwirtschaftlichen Bedeutung.

Dabei handelt es sich genau genommen um zwei aufeinanderfolgende Forschungsprojekte, von denen das erste im Jahre 2009 abgeschlossen wurde, und das zweite, aufbauend auf den Erkenntnissen des ersten, im Jahre 2010. Dementsprechend gliedert sich das vorliegende Heft in zwei Teile.

Im ersten Teil wird anhand von zwei Fallstudien, nämlich des Tatra Nationalparks (Polen) sowie des Slovensky Raj Nationalparks (Slowakei), die lokale, regionale und volkswirtschaftliche Bedeutung ökologischer Güter analysiert. In diesem Kontext wird die Summe der „Umwelt-Dienstleistungen“ (ecosystem services) erfasst und monetarisiert. Es ergeben sich dabei durchaus beachtliche Summen für die jährlichen wirtschaftlichen Vorteile, wobei ein Großteil dieser Vorteile aus den Möglichkeiten zur Erholung und Regeneration in den Nationalparks resultiert.

Im zweiten Teil des vorliegenden Heftes werden die regionalwirtschaftlichen Impulse geschützter Naturbereiche thematisiert. Solche Impulse setzen ein effizientes, auf eine langfristige Erhaltung der geschützten Natur ausgerichtetes Management voraus, das nicht nur über enge Kontakte mit den zuständigen Behörden verfügt sondern auch über die erforderlichen Möglichkeiten der Gestaltung der Flächennutzung innerhalb des Gebietes. Dies wird anhand von drei Fallbeispielen, und zwar den zwei oben genannten Nationalparks in Polen und der Slowakei sowie des Maramures Mountains Natural Park in Rumänien diskutiert. Und es wird gezeigt, dass nur in einem der drei Fälle diese wesentliche Voraussetzung gegeben ist.

P.S. in eigener Sache: Der Autor der beiden Studien, Michael Getzner, ist seit 1. September 2010 Universitätsprofessor am Department für Raumentwicklung, Infrastruktur- und Umweltplanung, Fachbereich Finanzwissenschaft und Infrastrukturpolitik (IFIP) der Technischen Universität Wien. Er wird die wissenschaftlichen Kompetenzen des IFIP verstärken, und zwar insbesondere auch im Bereich der Ressourcen- und Umweltökonomie.

Wolfgang Blaas

Wien, August 2010